



Kasachstan- Update

Zahlen, Daten & Fakten zur kasachischen Wirtschaft und den deutsch-kasachischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Das Jahr 2017 war für die Region Zentralasien und für Kasachstan von einem Wiedererstarren des Wirtschaftswachstums geprägt. Steigende Rohstoffpreise sowie das externe Umfeld wirkten sich positiv auf das Wachstum in Kasachstan aus. Dies ist auch stärkeren Investitionen aus dem Ausland sowie weiteren Staatsinvestitionen zu verdanken. Vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Wohnungsbau sorgen die staatlichen Programme, die vor allem aus dem Ölrücklagenfonds gespeist werden, für Wachstum. Weitere Konjunkturimpulse gehen auch von der Ölförderung am Feld Kaschagan aus, die nach jahrelangen technischen Schwierigkeiten im Herbst 2016 wieder gestartet werden konnte. Die Belt-and-Road-Initiative (BRI) der chinesischen Regierung für eine neue Seidenstraße von China über Zentralasien in die EU nimmt immer mehr Konturen an und sorgt mit Infrastrukturinvestitionen für weitere Wachstumsimpulse in der gesamten Region, von denen auch Kasachstan profitiert.

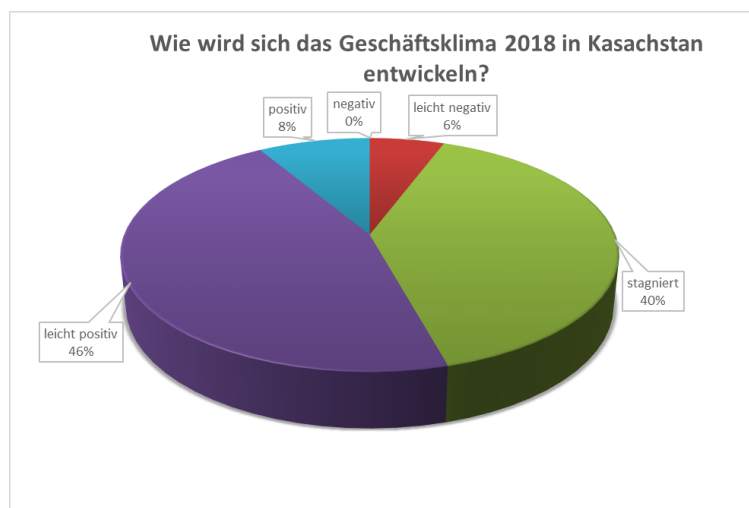
Wirtschaftswachstum: Bis zur Krise 2015 konnte Kasachstan Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich fünf Prozent vorweisen. Umso schmerzhafter war der Rückgang im Jahr 2015, in dem Kasachstan nur noch 1,2 Prozent Wachstum erzielen konnte. Die kasachische Regierung hat mit umgehenden Stützungsmaßnahmen reagiert 2016 konnte bereits wieder ein leichtes Wachstum von einem Prozent erreicht werden, 2017 legte das BIP um vier Prozent zu. Die Erholung hängt allerdings auch mit wachsenden Einnahmen aus den Ölexporten zusammen. So stieg der durchschnittliche Preis für ein Barrel Öl (Brent) im Mai 2018 im Ver-

gleich zum Vorjahresmonat um 46 Prozent auf 73 US-Dollar. Wachstumsimpulse kommen zudem aus dem Bau- und Infrastruktur- sowie Industriesektor.

Mit der Freigabe der Währung Tenge im Sommer 2015 und der erfolgten Abwertung hat sich die finanzielle Lage der kasachischen Bevölkerung allerdings verschlechtert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der kasachischen Bevölkerung (17,7 Millionen Einwohner) lag 2016 bei rund 6.774 Euro (Deutschland: 37.000 Euro), was fast eine Halbierung gegenüber dem Jahr 2013 (12.406 Euro) bedeutete. 2017 konnte ein Anstieg des BIP pro Kopf auf 8.585 Euro verzeichnet werden.

Die Abwertung des Tenge hat gleichzeitig zu einem Anstieg der Inflation in Kasachstan geführt. Diese lag 2016 bei 14,6 Prozent. Während 2017 die Inflation auf 7,4 Prozent gesunken ist, werden für 2018 aktuell sieben Prozent prognostiziert. Seit der Freigabe des Wechselkurses versucht die Nationalbank, die Inflation mit der Einführung eines Basiszinses einzudämmen. Dieser lag im Herbst 2016 bei 12,5 Prozent, und bewegt sich nun bei 9,5 Prozent (März 2018).

Geschäftsklima: Die Einschätzung des Geschäftsklimas durch die deutschen Unternehmen im Zentralasien-Geschäft ist grundsätzlich positiv: 48 Prozent der Befragten beurteilen die Entwicklung des Geschäftsklimas seit Anfang 2017 in Kasachstan leicht positiv oder positiv. Nur neun Prozent der befragten Unternehmen



Quelle: Geschaftsklimaumfrage Ost-Ausschuss, AHK Zentralasien

beobachteten eine Verschlechterung des Geschäftsklimas in Kasachstan im Jahr 2017. Für 43 Prozent der Befragten in Kasachstan blieb das Geschäftsklima unverändert.

Traditionell ist die kasachische Regierung bemuhnt, das Rating Kasachstans im internationalen Geschäftsklima-Vergleich zu steigern. Im [Doing Business Report](#) der Weltbank rutschte Kasachstan 2018 allerdings leicht von Rang 35 auf Rang 36 von 190 Ländern ab. Im

Global Competitiveness Index 2017-2018 verschlechterte sich Kasachstan von Rang 53 (2017) auf aktuell Rang 57. Verhalten sind weiterhin die Einschätzungen der großen Ratingagenturen. So bewerten Standard & Poor's, Moodys und Fitch Kasachstan durchgehend mit „Lower medium grade“, was auf eine durchschnittlich gute Anlage hinweist, die aber bei einer Verschlechterung der Gesamtwirtschaft problematisch werden könnte.

Wirtschaftspolitische Trends: Kasachstan profitiert weiterhin von seinem Rohstoffreichtum, setzt aber zunehmend auf die Diversifizierung der Wirtschaft. Rahmenbedingungen für die Vertiefung der Wertschöpfung vor Ort werden verbessert, gleichzeitig setzt die kasachische Regierung auf die Privatisierung von Staatsbetrieben. Positive Impulse kommen unter anderem von chinesischen Investitionsprogrammen. Kasachstan platziert sich bewusst als ein Logistikhub zwischen China und Europa. Ein erster erfolgreicher Umsetzungsschritt für die „Neue Seidenstraße“ ist die Bahnverbindung zwischen China und Europa mit einem Zwischenstopp in Khorgos in Ost-Kasachstan. Die Züge benötigen im Vergleich zum Seeweg nur noch die Hälfte der Zeit und werden vor allem für hochwertige Waren genutzt. Eine Herausforderung ist es aber noch, die Auslastung der Züge auf dem Rückweg aus Europa sicherzustellen.

EXPO 2017: Als die Weltausstellung EXPO-2017 am 10. September 2017 mit einem tosenden Feuerwerk zu Ende ging, hatten sich nicht nur fast vier Millionen Besucher die Pavillons auf dem Messegelände angeschaut, auch zahlreiche Veranstaltungen und Delegationsreisen fanden in den drei Monaten der EXPO statt. Vieles drehte sich um die bilaterale Zusammenarbeit insbesondere im Energie- und Rohstoffsektor. Insbesondere Deutschland hat die Chance für viele Begegnungen genutzt. Ein Höhepunkt fand in der Woche um den 12. Juli 2017 statt, in der Deutsch die vorherrschende Sprache auf dem EXPO-Gelände und in der Hauptstadt war. Um den deutschen Nationentag und den Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier reihte sich eine Veranstaltung an die andere. Der deutsche Pavillon wurde zudem mit der Goldmedaille für die beste Umsetzung des EXPO-Themas „Future Energy“ ausgezeichnet.

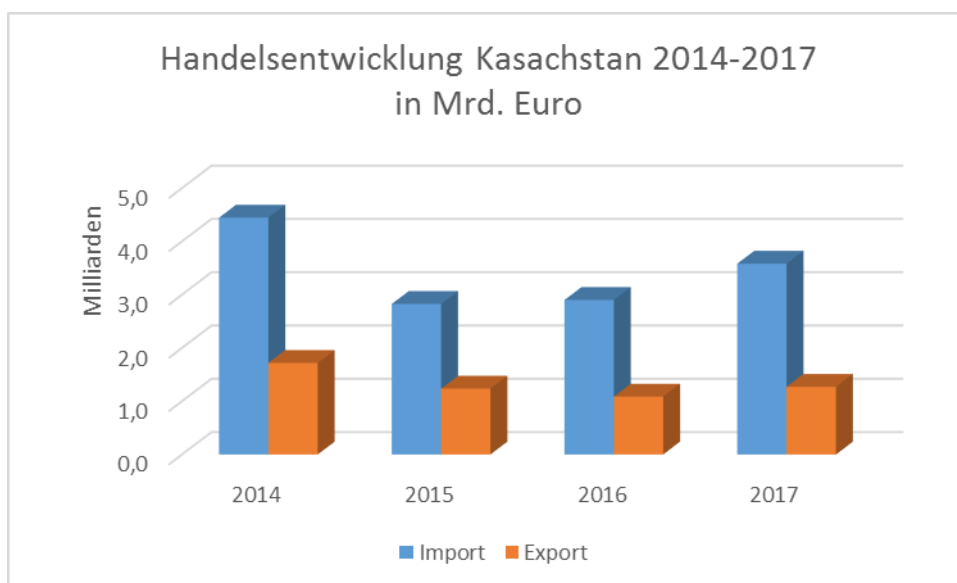
Die EXPO unterstrich nochmals das Ziel Kasachstans, in die Riege der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer aufzusteigen. Dafür ist die kasachische Regierung zu Reformen und Investitionsförderungen bereit. Nirgendwo im Land wird das sichtbarer als in der kasachischen Hauptstadt Astana, die praktisch aus dem Nichts innerhalb von 19 Jahren in die kasachischen Steppe gebaut wurde und sich als eine futuristische, aber gleichzeitig lebenswerte Stadt präsentiert. Die internationale Ausstellung EXPO-2017 fügt sich mit ihrer Architektur nahtlos in das Stadtbild ein. Auf dem Gelände

hat am 1. Januar 2018 das Astana International Financial Centre (AIFC) seine Arbeit aufgenommen. Für wirtschaftliche Aktivitäten im Rahmen des AIFC wird angelsächsisches Recht mit einem eigenen internationalen Arbitration Court gelten. Darüber hinaus sind Steuervergünstigungen und Erleichterungen bei Arbeitsvisa für die dort tätigen internationalen Experten vorgesehen.

Haushalt und Verschuldung: Im Jahr 2016 lag das kasachische Haushaltsdefizit bei 1,7 Prozent des BIP. Grund dafür waren vor allem die konjunkturbedingten Stützungsmaßnahmen der Regierung. Für 2017 stieg das Defizit auf etwa 2,4 Prozent. 2018 soll es auf zwei Prozent sinken. Nach Beispiel Norwegens und Russlands hat Kasachstan einen Staatsfonds eingerichtet, der sich aus den Erdöleinnahmen speist. Dieser hatte im März 2018 ein Volumen von 59,2 Milliarden US-Dollar. Der Fonds wird zur Finanzierung des Staatshaushaltes genutzt. Kasachstan besitzt darüber hinaus Währungsreserven in Höhe von 26,6 Milliarden US-Dollar. Die Staatsverschuldung lag 2017 bei 39,8 Prozent des BIP. Sorgen bereiten allerdings die privaten Schuldner. Die Bruttoauslandsverschuldung lag 2017 bei 108 Prozent des BIP, für das laufende Jahr werden vom IWF 104 Prozent prognostiziert. In diesen Schulden sind allerdings auch Schulden kasachischer Tochterunternehmen gegenüber den internationalen Mutterkonzernen eingerechnet (ca. 50 Prozent), sodass das Risiko insgesamt geringer ausfällt.

2. Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Handelsentwicklung: Kasachstan steht für rund 80 Prozent des Handelsumsatzes Deutschlands mit der Region Zentralasien und ist damit für die deutsche Wirtschaft mit weitem Abstand vor dem bevölkerungsreicheren Usbekistan der Handelspartner Nummer 1 in der Region. Der bilaterale Handel Deutschlands mit Kasachstan hatte sich nach einem starken Rückgang 2015 in Folge der Wirtschaftskrise im Jahr 2016 wieder stabilisiert. konnten verlangsamt



werden.

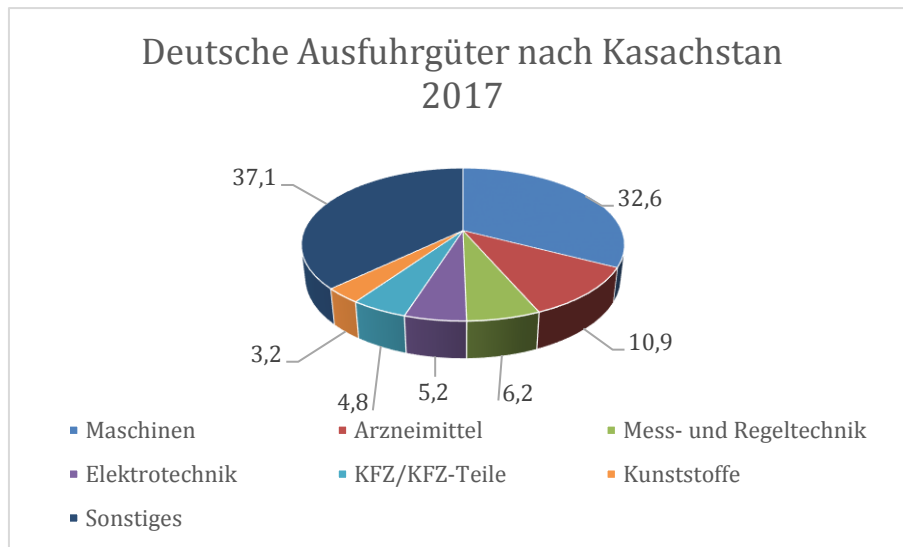
Graphiken: Ost-Ausschuss; Quelle: Statistisches Bundesamt

2017 konnten wieder deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Sowohl die deutschen Exporte (+22 Prozent) als auch die Importe aus Kasachstan (+23 Prozent) wuchsen deutlich. Dennoch ist man noch von der Bestmarke aus dem Jahr 2013 (6,8 Milliarden Euro Handelsumsatz) deutlich entfernt.

Deutschland exportiert vor allem Maschinen und Anlagen, pharmazeutische Erzeugnisse, chemische Erzeugnisse, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse, elektrische Ausrüstungen und Kraftwagen. Aus Kasachstan werden vor allem Erdöl und Erdgas, Metalle und chemische Erzeugnisse importiert. Kasachstan ist weiterhin für Deutschland viertgrößter Öllieferant und steht auch EU-weit mit einem Anteil von rund 7,15 Prozent am Gesamtimport auf Platz 5 der wichtigsten Erdöllieferanten.

Die Probleme in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Kasachstan bleiben trotz des Wachstums bestehen. In der Frage der Wiederaufnahme der Hermes-Garantien im Kasachstan-Geschäft ist keine Lösung erreicht worden. Das Hermes-Instrumentarium steht damit für deutsche Unternehmen weiterhin nur stark eingeschränkt zur Verfügung. Darunter haben vor allem wertintensive

Exporte, wie Maschinen und Anlagen, und langfristige Investitionsprojekte zu leiden.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsche Investitionen: Auf der Investitionsseite konzentriert sich der überwiegende Teil der ausländischen Direktinvestitionen in Kasachstan auf den Rohstoffsektor, vor allem auf die Erdöl- und Erdgasförderung. Deutschland liegt unter den Investoren lediglich auf Rang 18. 2017 investierten deutsche Unternehmen 345 Millionen US-Dollar in Kasachstan. Insgesamt belaufen sich die Investitionen deutscher Unternehmen auf 549 Millionen US-Dollar. Die wichtigsten Zielsektoren sind der Baustoffsektor, Handel, Infrastruktur und die Chemieindustrie.

3. Kasachischer Bergbausektor: Neue rechtliche Rahmenbedingungen

Eine moderne Rohstoffpolitik und deren transparente Durchsetzung ist ein wesentlicher Bestandteil eines günstigen Investitionsklimas. Ob es um die Dauer der Lizenzvergabe oder um die Versteuerung von Investitionen geht, es kommt auf die Klarheit und Kohärenz der Regeln an, die die Rechte und Pflichten der Anleger regulieren. Mit diesem Wissen versucht Kasachstan seit 2013 die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bergbau zu reformieren.

Der größte Teil der Direktinvestitionen in Kasachstan fließt in den Bergbau und die geologische Erkundung von Rohstoffvorkommen. 2015 beliefen sich die Direktinvestitionen in die Exploration von Neuvorkommen auf 36 Prozent der Gesamtdirektinvestitionen. Im Vergleich zu den anderen Weltrohstoffmächten sind die Investitionen aber noch gering. In Russland werden pro km² 25 US-Dollar in die geologische Erkundung investiert, in Kanada 167 US-Dollar/km², während es in Kasachstan lediglich 7 US-Dollar/km² sind. Ein Grund sind die reformbedürftigen Rahmenbedingungen im Rohstoffsektor. Der geringe Wert ist ein Indikator für die noch schwache weltweite Wettbewerbsfähigkeit Kasachstans in diesem Bereich.

2015 entfielen rund zwei Drittel der Industrieproduktion in Kasachstan auf den Erdöl- und Gassektor, den Erzbergbau sowie die Metall- und Metallwarenindustrie. Die Bedeutung der Rohstoffindustrie für die kasachische Wirtschaft spiegelt sich auch in der regionalen Bedeutung des Landes für den gesamten Sektor wieder. Laut Frasers Institute Annual Survey of Mining Companies kommt Kasachstan in der Gesamtattraktivität auf den zweiten Platz nach China (2016) im asiatischen Raum. Kasachstan hat den Modernisierungsbedarf der Rohstoffindustrie erkannt und in dem Reformprogramm „100 konkrete Reformschritte“ prominent platziert. Die Schritte 74 und 75 lauten: „Erhöhte Transparenz und Berechenbarkeit durch Einführung der CRIRSCO Standards“ sowie „die Einführung einer vereinfachten Lizenzvergabe für alle mineralischen Rohstoffe anhand internationaler Best-Practices“.

Fünf Jahre nach der Unterzeichnung des bilateralen Abkommens über Partnerschaft im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich zwischen Deutschland und Kasachstan ist diese Zielsetzung und Implementierung mehr als begrüßenswert. Es zeigt gleichzeitig, dass der Dialog sich auszahlt. Der Ost-Ausschuss organisierte 2012-2018 eine regelmäßig tagende regionale öffentlich-private Dialogplattform. Diese diente als neutraler Raum, in dem Reformvorschläge thematisiert und in die Wege geleitet werden. Die Dia-

logforen wurden im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) beauftragten Gemeinschaftsprojekts mit der GIZ „Mineralische Rohstoffe für Entwicklung in Zentralasien“ durchgeführt. In Kasachstan begleitete das Projekt den Reformprozess und die Überarbeitung der steuerlichen Rahmenbedingungen sowie der Regelungen zur Minenschließung als Teil der generellen Gesetzesreform. Am 27. Dezember 2017 unterzeichnete Präsident Nursultan Nasarbajew das Gesetz „Über Bodenschätze und ihre Nutzung“. Mitte 2018 wird es in Kraft treten.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Kasachstan

Präsident Nursultan Nasarbajew hat im Januar 2018 zur „Vierten Industriewende“ Kasachstans aufgerufen, und dabei u.a. neben der Einführung neuer Technologien, der Effizienzsteigerung der Transport- und Logistikinfrastruktur und einem „Neustart“ des Finanzsektors insbesondere die Landwirtschaft und die dortige Anwendung intelligenter Technologien als zentralen Wirtschaftsfaktor genannt: Die Arbeitsproduktivität im Agrarsektor soll erhöht, der Export von verarbeiteten landwirtschaftlichen Produkten innerhalb von fünf Jahren mindestens um das 2,5-fache gesteigert werden.

Mit dieser staatlich geförderten Schwerpunktsetzung wächst das Potenzial für deutsche Unternehmen, an der Modernisierung des kasachischen Agrarsektors mitzuwirken und neue Marktchancen wahrzunehmen. Jüngste Zahlen belegen den technologischen Rückstand etwa bei der Ausstattung mit Landtechnik, wonach bis zu 80 Prozent der vorhandenen Maschinen veraltet seien.

Eine Gleichbehandlung von innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion und direkt national in Kasachstan produzierenden ausländischen Unternehmen (etwa im Bereich Landtechnik) durch die Politik bleibt bislang ein Wunschtraum der Wirtschaft – so sehr dies auch der Logik einer Wirtschaftsunion entsprechen würde. Die zu beobachtenden protektionistischen Tendenzen in Kasachstans Handelspolitik werden vor diesem Hintergrund kaum zurückgehen.

Seit Frühjahr 2016 ist Kasachstan ein neuer Schwerpunkt der AG Agrarwirtschaft beim Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, in der die wichtigsten Unternehmen aus den Bereichen Landtechnik, Saatgut, Viehwirtschaft, Pflanzenschutz und Ernährungsindustrie vertreten sind.

5. Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) und EU

Als Vordenker der EAWU gilt der kasachische Staatspräsident Nursultan Nasarbajew, der bereits 1994 für dieses Projekt warb. Für Kasachstan besteht eine Hauptmotivation der Mitgliedschaft in der EAWU, der gegenwärtig die fünf Länder Russland, Belarus, Kirgisistan, Armenien und eben Kasachstan angehören, im Abbau von Handelshindernissen auf dem Weg in die EU. Für Kasachstan ist die EU mit einem Anteil von rund 50 Prozent am Gesamthandel bereits heute der wichtigste Wirtschaftspartner, die EAWU folgt mit 20 Prozent deutlich dahinter. Durch den Abbau von Grenzkontrollen zu Russland und Belarus würde sich für Kasachstan der Transit in die EU vereinfachen. Das Hauptexportgut Kasachstans ist Öl, ein sicherer Transit durch Russland ist für das Land, das keinen Meerzugang besitzt, lebensnotwendig.

Kasachstans Mitgliedschaft in der EAWU wird getrübt durch zunehmende bilaterale Streitigkeiten zwischen einzelnen Mitgliedern und Russland – nur schleppend kommt daher der gemeinsame Ausbau dieses Verbunds voran. Die geringe Integrationskraft der EAWU wurde deutlich, als im Dezember 2017 Kasachstan seine Grenze zum benachbarten EAWU-Mitglied Kirgistan faktisch schloss und keine Agrarimporte von dort mehr zuließ (Anlass war kirgisische Kritik an der kasachischen Staatsführung) – einmal mehr wurde hier deutlich, dass im Zweifelsfall EAWU-Mitglieder nach wie ihre nationalen Interessen vor die der EAWU stellen und der Verbund hinter seinen integrativen Möglichkeiten zurückbleibt.

Als Alternative zum Rohstoffexport setzt Kasachstan jetzt vor allem auf seine Transitlage zwischen China und der EU. Um die Möglichkeiten, die sich daraus für Transport und Logistik ergeben, nutzen zu können, wirbt das Land nachdrücklich für eine engere Zusammenarbeit zwischen EU und Eurasischer Union. Zwar haben die vier anderen Partnerländer Russlands in der EAWU weder die Wirtschaftssanktionen noch die Aufkündigung des Freihandelsabkommens mit der Ukraine (insofern eines existierte) nachvollzogen, sie sind aber durch ihre wirtschaftliche Verflechtung mit Russland und ihre geographische Lage ebenfalls von der Krise im ukrainisch-russischen Verhältnis betroffen. Kasachstan ist beispielsweise gezwungen, Handelsströme Richtung Ukraine unter Umgehung Russlands über den Südkaukasus zu lenken. Die Abschwächung der Konjunktur in Russland hatte schwere Folgen auch für die Nachbarländer. Ähnlich wie der russische Rubel haben auch der kasachische Tenge und der belarussische Rubel stark abgewertet. Der bilaterale Handel der EU mit beiden Ländern hat seit 2014 ähnlich stark abgenommen, wie der EU-Handel mit Russland.

Die EU hat im Herbst 2015 ein neues Partnerschaftsabkommen mit Kasachstan unterzeichnet und bemüht sich, ihre Zentralasien-Strategie wiederzubeleben. Der Dialog in Wirtschaftsfragen bleibt jedoch stark beeinträchtigt, solange keine direkten Gespräche zwischen EU-Kommission und Eurasischer Wirtschaftskommission in Gang kommen, denn diese ist in zunehmendem Maße für Außenhandelsfragen der Mitgliedsländer zuständig.

Die Hauptgründe für das Integrationsprojekt Eurasische Wirtschaftsunion liegen in der Wiederherstellung traditioneller Handels- und Produktionsketten im postsowjetischen Raum sowie in den Vorteilen des freien Arbeits- und Kapitalmarktes. Die Gründung der EAWU stellt für die beteiligten Länder aber keine Absage an enge Handelsbeziehungen mit der EU dar. Im Gegenteil: Das Beispiel Kasachstans zeigt, dass die EAWU erst wirklich attraktiv wird, wenn sie durch die Größe des Binnenmarktes westliche Investoren und Produktionsbetriebe anlockt. Diese haben durch die EAWU den Vorteil, von einem der Mitgliedsländer aus, einen Binnenmarkt von rund 180 Millionen Einwohnern beliefern zu können.

Politische Spannungen und die Sanktionen zwischen Russland und der EU, aber auch die noch fehlende WTO-Mitgliedschaft von Belarus stehen derzeit direkten Gesprächen zwischen der EU-Kommission in Brüssel und der Eurasischen Kommission in Moskau im Weg. Um dennoch keine Zeit zu verlieren, wird das Thema von der Wirtschaft vorangetrieben und in bilateralen und multilateralen Konferenzen und Dialogformaten angesprochen. Der Ost-Ausschuss tut dies insbesondere im Rahmen eines gemeinsamen „Arbeitskreises Gemeinsamer Wirtschaftsraum Lissabon-Wladiwostok“ zusammen mit anderen Wirtschaftsverbänden und Unternehmensvertretern sowie im Rahmen des Berliner Eurasischen Klubs (BEK). Diese Dialogplattform war 2012 anlässlich eines Besuchs des kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew in Deutschland ins Leben gerufen worden. Zu den Gründern gehörte der verstorbene langjährige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Seit 1. Juli 2016 ist der Ost-Ausschuss deutscher Kooperationspartner des BEK. Gemeinsam mit der kasachischen Botschaft werden jährlich mindestens drei Wirtschaftskonferenzen organisiert, um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kasachstan sowie der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) voranzubringen.

6. Aktuelle Kasachstan-Termine des Ost-Ausschusses

Das nächste Treffen des **Arbeitskreises Zentralasien**, der von Manfred Grundke (Sprecher der Komplementäre der Knauf-Gruppe) geleitet wird, findet am **17. Mai 2017** statt.

16. Mai 2018, Astana/Kasachstan

23. Sitzung des Berliner Eurasischen Klubs

15. – 18. Mai 2018, Astana/Kasachstan

Delegationsreise des Ost-Ausschusses nach Usbekistan und Kasachstan

September 2018, Berlin

Sitzung des Deutsch-Kasachischen Wirtschaftsrates

September 2018, Berlin

12. Sitzung der Deutsch-Kasachischen Regierungsarbeitsgruppe

4. Oktober 2018, Brüssel

24. Sitzung des Berliner Eurasischen Klubs

7. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Kasachstan im Ost-Ausschuss:

Eduard Kinsbruner

Regionaldirektor Zentralasien

Tel.: +49 (0)30 206167-114

Mail: E.Kinsbruner@bdi.eu

Dr. Per Brodersen

Geschäftsführung AG Agrarwirtschaft

Tel.: +49 (0)30 206167-124

Mail: P.Brodersen@bdi.eu

Wichtige Links:

Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien

<http://zentralasien.ahk.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung/>

Deutsche Vertretungen in Kasachstan:

<http://www.kasachstan.diplo.de/>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Germany Trade & Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-kasachischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 20 Ost-Ausschuss-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des Ost-Ausschusses unter www.ost-ausschuss.de/l-nder

Newsletter: Der Ost-Ausschuss bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.ost-ausschuss.de abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Facebook und Twitter: [@OstAusschuss](https://www.facebook.com/OstAusschuss).

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft ist seit 1952 als gemeinsames Organ von fünf Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zentraler Ansprechpartner deutscher Unternehmen für die Märkte Russland, Belarus, Ukraine, Zentralasien, Süd-Kaukasus und Südosteuropa. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.ost-ausschuss.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://www.twitter.com/OstAusschuss)